



# **Übung im Strafrecht für Anfänger**

## ***2. Klausur – Lösungshinweise***



# Tatkomplex 1



# Strafbarkeit des T

## A. Versuchter Mord in mittelbarer Täterschaft an S, §§ 211, 212, 22, 23, 25

### Abs. 1 Var. 2 StGB

## I. Tatbestandsmäßigkeit

### 1. Vorprüfung

- Die Tat wurde nicht vollendet, S überlebte
- Der Versuch von Mord und Totschlag ist strafbar, §§ 212, 211, 23 Abs. 1, 12 Abs. 1 StGB

### 2. Tatentschluss

#### a) Tatentschluss, einen anderen Menschen zu töten

T beabsichtigte, den Tod der S herbeizuführen mit **dolus directus 1. Grades**

#### b) Wille zur Tatherrschaft

kraft überlegenen Wissens

# Strafbarkeit des T



## c. Mordmerkmale

### aa) Heimtücke

- **H.M.:** Ausnutzung der Arg- und Wehrlosigkeit in feindlicher Willensrichtung (BGHSt 9, 385; 39, 353, 368; *W/H/E*, BT1 Rn. 125 ff.).
- S versah sich keines Angriffs auf ihr Leben; das nutzte T aus  
→ **Heimtücke (+)**
- **A.A.: Verwerflicher Vertrauensbruch** (*S/S-Eser/Sternberg-Lieben*, § 211 Rn. 26 m.w.N.).  
kein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen T und S: Heimtücke (-)
  
- **Stellungnahme:** Bemühen um restriktive Auslegung
  - „ritterliches Duell“ nicht Regelfall der Tötung
  - Heimtückisches Vorgehen i.S.d. Rspr. erhöht Gefahr für Opfer
  - „Vertrauensbruch“ sehr **unbestimmt** → Heimtücke (+), a.A. vertretbar

# Strafbarkeit des T



## bb) Befriedigung des Geschlechtstriebes

- BGH im ***Fall des sog. Kasseler Kannibalen*** →
  - Befriedigung des Geschlechtstriebes auch dann, *„wenn der Täter nicht unmittelbar in der Tötung des Opfers und der sich daran anschließenden Zerteilung des Leichnams, sondern erst erhebliche Zeit später in der Betrachtung von Videoaufnahmen des Tötungsaktes und des Umgangs mit der Leiche sexuelle Befriedigung sucht“*.
- Streitig:
  - **Pro:**
    - mit Gesetzeswortlaut vereinbar
    - entspricht ratio legis → Derart motivierte Tötungen wollen eine *„antisoziale Verdinglichung des Tatopfers zur Verfolgung profaner sexueller Zwecksetzungen des Täters bewirken und sind daher höchst strafwürdig“* (MüKoStGB/Schneider, StGB § 211 Rn. 57).
    - BVerfG: verfassungskonform (BVerfG NJW 2009, 1061 (1063 f.)



# Strafbarkeit des T

- **Contra** (*Otto*, JZ 2005, 799; *Schiemann*, NJW 2005, 2350; NK-StGB/*Neumann*, § 211 Rn. 12a)
  - Restriktive Auslegung → sexualbezogene Mordqualifikation erfordert enge raum-zeitliche Verknüpfung zwischen Tötung und Triebbefriedigung
  - Verweis auf merkmaltypischen Unmittelbarkeitszusammenhang von Tötungshandlung und Tatziel (NK-StGB/*Neumann*, § 211 Rn. 12a).
- **Kritik:**
  - Unmittelbarkeitszusammenhang betrifft nur personale Seite der Tatgestaltung, dass **Objekt der Tötung** mit dem **angestrebter sexueller Befriedigung** identisch sein muss
  - **Erfordernis einer raum-zeitlichen Provenienz** hat findet im Wortlaut oder der Teleologie keine Grundlage (*MüKoStGB/Schneider*, StGB § 211 Rn. 57).

# Strafbarkeit des T



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

*„Im Ergebnis ist es mit Blick auf die Höchststrafwürdigkeit einschlägiger Taten schlichtweg gerecht, Täter, die töten, um den sexuellen Lustgewinn nicht sogleich tatsituativ, sondern erst geraume Zeit später durch Betrachten von Videoaufnahmen ihres Verbrechens zu erreichen, wegen Mordes zu lebenslanger Freiheitsstrafe zu verurteilen“ (MüKoStGB/Schneider, StGB § 211 Rn. 57)*

## Befriedigung des Geschlechtstriebes (+)

**a.A. vertretbar**, dann sind **niedrige Beweggründe** zu prüfen (*Otto*, JZ 2005, 799)

→ Ausreichend ist, dass der Täter **bei der Vornahme der Gewalthandlung nur mit bedingtem Tötungsvorsatz** agiert (*MüKoStGB/Schneider*, StGB § 211 Rn. 58), ivF (+).

# Strafbarkeit des T



## 3. Unmittelbares Ansetzen, § 22 StGB (+) und Tatherrschaft (+)

### II. Rechtswidrigkeit (+)

Einwilligung (-), da Leben nicht disponibel (§ 216) und Irrtum über Gefährlichkeit des Experiments beim Opfer

### III. Schuld (+)

### IV. Rücktritt, § 24 StGB (-)

**Keinerlei Rücktrittsbemühungen**

Zudem; Tötungsversuch fehlgeschlagen

*Hinweis: Rücktritt musste nicht geprüft werden*

## VI. Ergebnis: Strafbarkeit des T nach §§ 211, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB (+)

# Strafbarkeit des T

## B. Gef. Körperverletzung in mittelbarer Täterschaft (§§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB)



### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Objektiver Tatbestand

a) **Körperverletzung** nach § 223 StGB: S überlebt Stromfluss nur knapp

- Gesundheitsschädigung: **körperliche Integrität** beeinträchtigt
- Körperliche Misshandlung

b) **Tatherrschaft des T?**

- S durchschaute den T, aber nicht ganz
- **Kenntnis bzgl. § 223, nicht bzgl. Qualifikation**

→ **Irrtum über die Unrechtsqualifizierung**

# Strafbarkeit des T



**Täuschung, die zur Selbstschädigung führt**, begründet **mittelbare Täterschaft**  
(Schönke/Schröder/Heine/Weißer, StGB, 29. Aufl. 2014, § 25 Rn. 10 m.w.N.)

- Rengier: Unrecht ist vertatbestandlich (§ 224 StGB), daher mittelbare Täterschaft → Arg: Nähe des Falles zum vorsatzlos handelnden Werkzeug (*Rengier*, Strafrecht AT, 8. Aufl. 2016, Kap. 8 Rn. 56).
- Roxin: Unterfall des „Täters hinter dem Täter“: Ausführer ist bezüglich des Grundtatbestandes /strafloser) Täter, Hintermann bezüglich der darüberhinausgehenden Qualifikation mittelbarer Täter
  - Die Tat des Hintermanns ist eine andere, weil der Gesetzgeber sie „verobjektiviert“ und zum Anlass für die Schaffung einer eigenen Strafvorschrift gemacht habe (*Roxin*, Strafrecht BT, Bd. II, 2003, § 25 Rn. 101).
- Frister: Mittelbare Täterschaft, wenn der unmittelbar Handelnde mit Rechtsgutsbeeinträchtigung rechnet, sich aber über deren Ausmaß irrt oder der Verletzte das Ausmaß eines bewusst eingegangenen Risikos nicht richtig erfasst (*Frister*, Strafrecht AT, 7. Aufl. 2015, 27. Kap. Rn. 20 m. Verweis auf BGHSt 32, 262, 265 u. Roxin

# Strafbarkeit des T



- Kühl: Tatmittler verwirklicht keinen Tatbestand, aus Sicht des Hintermannes liegt aber eine Straftat vor
  - tatbestandsloses Handeln des Opfers begründet nicht automatisch die Haftung des Hintermannes,
  - maßgeblich ist dessen Tatherrschaft und beherrschende Rolle (*Kühl*, Strafrecht AT, 8. Aufl. 2017, § 20 Rn. 46).
- BGH im Siriusfall (NJW 1983, 2579) zur Abgrenzung von Tötungstäterschaft und strafloser Selbsttötungsteilnahme:
  - *Nicht § 20 oder § 35, sondern Einzelfallentscheidung, abhängig von Art und Tragweite des Irrtums*
  - *Überlegenes Wissen, durch das er den Irrenden Lenkende den getäuschten zum Werkzeug gegen sich selbst macht (BGH NJW 1983, 2579).*



# Strafbarkeit des T

- Wessels/Beulke/Satzger: **Exkulpationsregeln** oder nach der **Einwilligungslehre** (*Wessels/Beulke/Satzger*, Strafrecht AT, 47. Aufl. § 16 III 3 Rn. 779):

**Freiverantwortlichkeit** nach §§ 19, 20, 35 StGB, § 3 JGG (+)

## **Einwilligungslehre (h.M.):**

- Opfer muss einsichtsfähig sein und Tragweite seiner Entscheidung überblicken.
- keine wesentlichen Willensmängel wie Drohung, Täuschung oder Zwang

→ Der Beteiligte, der den Irrtum veranlasst und kraft überlegenen Wissens lenkt, macht das Opfer zum Werkzeug gegen sich selbst und ist daher als mittelbarer Täter strafbar (*Eisele*, JuS 2012, 577, 580).

## **Umfang der Tatherrschaft**

**→ Unerheblich, ob nach Tatherrschaftskriterien oder nach Einwilligungskriterien vorgegangen wird: Eine Strafbarkeit des T wegen mittelbarer Täterschaft kann bejaht werden.**



# Strafbarkeit des T

## c) § 224 Abs. 1 Nr. 2 StGB (Waffe):

*Sonderfall eines geborenen gefährlichen Werkzeugs, das dazu bestimmt ist, Verletzungen beizubringen.*

## d) § 224 Abs. 1 Nr. 2 StGB (Gefährliches Werkzeug) (falls nicht schon Waffe)

## e) § 224 Abs. 1 Nr. 5 StGB (Lebensgefährdende Behandlung):

- Nach konkreten Umständen geeignet, den Tod des Opfers herbeizuführen
- **Herbeiführung einer konkreten Gefahr nicht erforderlich** (BGH NStZ-RR 2010, 176; *Lackner/Kühl*, § 224 Rn. 8), jedoch gegeben
- Streit kann daher **dahinstehen**.

## 2. Subjektiver Tatbestand

Vorsatz des T bezüglich KV und Qualifikationsmerkmale (+)

## II. Rechtswidrigkeit

Bezüglich Einwilligung der S in einfache Körperverletzung s.o.

## IV. Ergebnis: Strafbarkeit nach § 224 Abs, 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2

# Strafbarkeit des T



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

## D. §§ 227, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB (-)

Versuch des § 227 StGB (-), weil §§ 212/211, 22 StGB vorliegen (*Fischer*, StGB, 64. Aufl. 2017, § 227 Rn. 8).

Tatbestand verneinen oder Konkurrenzlösung

## E. Ergebnis:

**Versuchter Mord und § 224 I Nr. 2 und 5 in Tateinheit (§ 52 StGB)**



# Tatkomplex 2

## Strafbarkeit der M

# Strafbarkeit der M



## A. Versuchter Mord an B, §§ 211, 212, 22, 23 StGB

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Vorprüfung

- Tat wurde nicht vollendet, B überlebte
- Der Versuch von Mord ist strafbar, §§ 211, 23 Abs. 1, 22 Abs. 1 StGB

#### 2. Tatentschluss

M wollte B nicht töten, kein Tatentschluss

### II. Ergebnis

**Keine Strafbarkeit der M nach §§ 211, 212, 22, 23 StGB**

# Strafbarkeit der M



## B. Gef. Körperverletzung, §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5 StGB

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Objektiver Tatbestand

a) **§ 223 StGB**: Stromfluss beeinträchtigt **körperliche Integrität** erheblich und führt zu erheblichen **Schmerzen**.

→ Körperliche Misshandlung und Gesundheitsschädigung (+)

b) **§ 224 Abs. 1 Nr. 2 (Waffe)** s.o.

oder

**§ 224 Abs. 1 Nr. 2 (gef. Werkzeug)**

# Strafbarkeit der M



## 2. Subjektiver Tatbestand (+)

- Kein Verletzungsvorsatz bei M

**II. Ergebnis:** Strafbarkeit der M nach § 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5 StGB (-)

## C. Misshandlung von Schutzbefohlenen (§ 225 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 2 StGB)

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Objektiver Tatbestand

a) **Körperverletzung (+)**, s.o.

b) **Schutzverhältnis nach § 225 Abs. 1 Nr. 1 StGB:**

Fürsorge- oder Obhutsverhältnis kraft Gesetz bei Sohn

c) **Quälen:** Zufügen länger dauernder oder sich wiederholender erheblicher Schmerzen oder Leiden (+)

d) **Rohes Misshandeln (-)**, keine gefühllose, fremde Leiden missachtende Gesinnung

**2. Subjektiver Tatbestand:** kein Vorsatz bezüglich Tathandlung

**II. Zwischenergebnis:** § 225 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 2 StGB (-)

# Strafbarkeit der M



## D. Aussetzung, § 221 Abs. 1 Nr. 1, 2 StGB

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Objektiver Tatbestand

Versetzen in eine hilflose Lage bzw. im Stich lassen in hilfloser Lage kann nicht durch dieselbe Handlung wie die Körperverletzungshandlung verwirklicht werden  
→ (-)

#### 2. Zwischenergebnis

Keine tatbestandsmäßige Handlung iSd § 221 Abs. 1 Nr. 1, 2 StGB gegeben

### II. Ergebnis

Strafbarkeit nach § 221 Abs. 1 Nr. 1, 2 StGB (-)

**Aufbauhinweis:** Dieser Tatbestand kann auch kurz im Gutachtenstil abgehandelt werden.

# Strafbarkeit der M



## E. Fahrlässige Körperverletzung, § 229 StGB

### I. Tatbestandsmäßigkeit

a) **Eintritt des tatbestandsmäßigen Erfolges** (Kausalität zwischen **Handlung** und Erfolg): Verletzung des B (+), s.o.

### b) **Sorgfaltspflichtverletzung**

Art und Maß der Sorgfalt ergeben sich aus der Beurteilung der Gefahrenlage ex ante durch einen besonnenen gewissenhaften Menschen in der sozialen Rolle der M und ihrer konkreten Lage. Maßstab: Fingiertes Verhalten eines besonnenen und gewissenhaften Menschen aus dem Verkehrskreis der M → dieser Mensch hätte sich auf das Experiment an B nicht eingelassen → Sorgfaltspflichtverletzung (+)

### c) **Obj. Vorhersehbarkeit** (von Erfolg und Kausalverlauf)

Obj. vorhersehbar ist, was ein besonnener Mensch in der sozialen Rolle der M und ihrer konkreten Lage in der jeweiligen Situation auf der Basis der **allg. Lebenserfahrung** einkalkulieren würde. → Verletzungserfolg war objektiv vorhersehbar

Eingrenzung der Sorgfaltspflicht durch **Vertrauensgrundsatz?** → (-)

# Strafbarkeit der M



## E. Fahrlässige Körperverletzung, § 229 StGB

### I. Tatbestandsmäßigkeit (*Fortsetzung*)

#### d) Obj. Zurechenbarkeit des Erfolgs

**Schutzzweckzusammenhang:** Nur, wenn die Sorgfaltsnorm gerade dazu dient, Erfolge, wie den herbeigeführten, zu vermeiden, wird überhaupt ein rechtlich relevantes Risiko iSd obj. Zurechnung geschaffen → (+)

**Pflichtwidrigkeitszusammenhang:** Im konkreten Erfolg muss sich gerade die Pflichtwidrigkeit des Täterverhaltens verwirklicht haben → (+)

**Prinzip der Eigenverantwortlichkeit:** Einschränkung der Erfolgszurechnung → Wer die eigenverantwortliche Selbstgefährdung eines Anderen fahrlässig ermöglicht oder fördert, macht sich nicht schon deshalb der fahrlässigen Tötung/Körperverletzung strafbar, weil er den tatbestandsmäßigen Erfolg mitverursacht hat;

Ausnahme: Untergeordnetes Opferverhalten → hier (+), B und M können die Folgen des Experiments nicht überblicken.

# Strafbarkeit der M



## E. Fahrlässige Körperverletzung, § 229 StGB

### II. Rechtswidrigkeit (+)

### III. Schuld

#### 1. Allg. Voraussetzungen der Schuld (+)

**2. Subj. Sorgfaltspflichtverletzung:** M war nach ihren persönlichen Fähigkeiten und dem Maß ihres individuellen Könnens im Stande, die obj. Sorgfaltspflicht zu erkennen und die sich daraus ergebenden Sorgfaltsanforderungen zu erfüllen (subj. Maßstab) → (+)

**3. Subj. Vorhersehbarkeit** des tatbestandsmäßigen Erfolgs und des Kausalverlaufs in seinen wesentlichen Grundzügen

→ (+)

### IV. Ergebnis

Strafbarkeit der M nach § 229 StGB (+)



# Strafbarkeit des T



# Strafbarkeit des T

## A. Versuchter Mord in mittelbarer Täterschaft an S, §§ 211, 212, 22, 23, 25

### Abs. 1 Var. 2 StGB

#### I. Tatbestandsmäßigkeit

##### 1. Vorprüfung

- Die Tat wurde nicht vollendet, B überlebte
- Der Versuch von Mord und Totschlag ist strafbar, §§ 212, 211, 23 Abs. 1, 12 Abs. 1 StGB

##### 2. Tatentschluss

###### a) Tatentschluss, einen anderen Menschen zu töten

T beabsichtigte, den Tod des B herbeizuführen. Er hat daher den **Tatentschluss** zur Tötung eines anderen Menschen mit **dolus directus 1. Grades** gefasst.

# Strafbarkeit des T



## 2. Tatentschluss (*Fortsetzung*)

### b) Wille zur Tatherrschaft

T hat den Willen, das Geschehen kraft überlegenen Wissens zu beherrschen

### c) Tatentschluss in Bezug auf Mordmerkmale

#### aa) Heimtücke

- **H.M.:** Ausnutzung der Arg- und Wehrlosigkeit in feindlicher Willensrichtung (BGHSt 9, 385; 39, 353, 368; *W/H/E*, BT1 Rn. 125 ff.). B und M versahen sich keines Angriffs auf Bs Leben; das nutzte T für sein Handeln aus → **Heimtücke (+)**
- **A.A.:** **Verwerflicher Vertrauensbruch** erforderlich (*S/S-Eser/Sternberg-Lieben*, § 211 Rn. 26 m.w.N.). Vorliegend kein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen T und B bzw. M gegeben → Heimtücke (-)
- **Stellungnahme:** s.o., „Vertrauensbruch“ sehr **unbestimmt** → Heimtücke (+), a.A. vertretbar



# Strafbarkeit des T

## 2. Tatentschluss (*Fortsetzung*)

### c) Tatentschluss in Bezug auf Mordmerkmale

#### bb) Befriedigung des Geschlechtstriebes

– Zum Streit s.o. → im Ergebnis (+), a.A. gut vertretbar

## 3. Unmittelbares Ansetzen, § 22 StGB (+) und Tatherrschaft (+)

## II. Rechtswidrigkeit (+)

Einwilligung der M (-), kein disponibles Rechtsgut (§ 216) und Irrtum über Gefährlichkeit des Experiments beim Opfer bzw. M

## V. Schuld (+)

## IV. Rücktritt, § 24 Abs. 1 S. 2 StGB

### a) Beendeter Versuch (+)

b) Tat wird ohne Zutun des Zurücktretenden nicht vollendet → Tod wird durch Kurzschluss verhindert

c) **Freiwilliges und ernsthaftes Bemühen um die Erfolgsverhinderung** → Fraglich, T hatte wohl keine andere Handlungsalternativen (+/-), da er aus der Ferne nur B oder M instruieren konnte.

**VII. Ergebnis:** Strafbarkeit des T nach §§ 211, 212, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB (+/-)

# Strafbarkeit des T



## B. §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB an B

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Objektiver Tatbestand

- a) Körperverletzung (+), s.o.
- b) Tatherrschaft (+), s.o.
- c) Waffe oder gef. Werkzeug (+), s.o.
- d) Lebensgefährdende Behandlung (+), s.o.

#### 2. Subjektiver Tatbestand (+)

Tötungsvorsatz steht Körperverletzungsvorsatz nicht entgegen (mittlerweile historisch: Streit von „**Einheitstheorie**“ vs. „**Gegensatztheorie**“, dazu LK-*Hirsch*, 10. Aufl. 1989, Vor § 223 Rn. 14 ff. m.w.N.)

T hat körperliche Misshandlung des B **sicher vorhergesehen**; **Gesundheitsschädigung** war sogar **notwendiges Zwischenziel** für angestrebte Tötung

T handelte vorsätzlich hinsichtlich der die § 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5 StGB verwirklichenden objektiven Umstände und hat sie auch im Sinne einer „**Parallelwertung in der Laiensphäre**“ nachvollzogen.

# Strafbarkeit des T



## B. §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB an B

II. Rechtswidrigkeit (+) Einwilligung (-)

III. Schuld (+)

IV. Ergebnis

Strafbarkeit des T nach §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB (+)



# Strafbarkeit des T

## C. §§ 227, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB an B

### I. Tatbestandsmäßigkeit

#### 1. Nichtvollendung/Versuchsstrafbarkeit (+)

#### 2. Tatentschluss

##### a) Körperverletzung (+), s.o.

##### b) Tatherrschaft (+), s.o.

##### c) Besondere Folge (Todesfolge)

Da Vorsatz bezüglich der besonderen Folge vorliegt, ist § 227 StGB nicht einschlägig, da hier die §§ 211, 212 StGB (*Fischer*, StGB, § 227 Rn. 7 f.) oder die Konkurrenzlösung eingreifen. Zudem handelt es sich um einen beendeten Versuch des Grunddelikts, bei dem sich der Eintritt der besonderen Folge meist als unbeachtliche Abweichung vom Kausalverlauf darstellt (*Fischer*, StGB, § 227 Rn. 8).

### II. Zwischenergebnis

Strafbarkeit des T nach §§ 227, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB (-)

## D. Ergebnis:

**Versuchter Mord und § 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5 StGB in Tateinheit (§ 52 StGB)**



# Konkurrenzen und Endergebnis

# Konkurrenzen und Endergebnis



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

## A. Konkurrenzen

Strafbarkeit des T nach §§ 211, 212, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB bzgl. B (a.A. gut vertretbar), hinter der die Strafbarkeit des T nach §§ 223, 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB bzgl. B, die wegen Klarstellungsfunktion nicht zurücktritt. Es liegt Tateinheit vor (§ 52 StGB).

Strafbarkeit der M nach § 229 StGB bzgl. B (a.A. gut vertretbar).

## B. Endergebnis

### ***Strafbarkeit des T:***

§§ 211, 212, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB bzgl. S und § 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5 in Tateinheit (§ 52 StGB).

§§ 211, 212, 22, 23, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB bzgl. B § 224 Abs. 1 Nr. 2 und 5, 25 Abs. 1 Var. 2 StGB in Tateinheit.

Zwischen den Handlungskomplexen besteht Tatmehrheit (§ 53 StGB).

***Strafbarkeit der M:*** § 229 StGB bzgl. B (a.A. gut vertretbar).